

volkshilfe.
THARA

10 JAHRE THARA

CHANCENGLEICHHEIT FÜR
ROMA UND ROMNJA

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	03
Erich Fenninger	04
Rudolf Hundstorfer	05
Usnija Buligović	06
Ausblick: THARA Romani Zor!	07
Initiative THARA Haus 2005–2007	08
THARA Amaro trajo 2007–2008	12
THARA Romnija Roma in Transition 2008-2009	14
THARA Beratung & Dialog 2009-2011	18
THARA Romani Butji 2011-2012	22
THARA Novi Vidici 2011-2012	24
Was ist „Infotainment“?	26
Was ist „Community Work“?	27
THARA Roma Biznis 2012-2013	28
THARA e Romengo than 2013-2014	30
THARA Amaro than 2014-2015	32
Workshops für Wiedereinsteigerinnen	34

Impressum:

Volkshilfe Österreich
Auerspergstraße 4, 1010 Wien
+43 1 402 62 09
office@volkshilfe.at | www.volkshilfe.at

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für
Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz



Vorwort

10 Jahre THARA

Rückblick und Vorschau. So lautet der rote Faden, der sich durch diese Seiten zieht. Es sollten hier vor allem Personen, die mit den verschiedenen THARA-Projekten Erfahrungen gemacht haben, zu Wort kommen und gleichzeitig ein Überblick über die Projekte dargeboten werden. Das THARA-Team möchte allen danken, die sich die Zeit genommen haben, ein paar Worte zu diesem Vorhaben beizutragen. Gleichzeitig bedanken wir uns bei allen, die uns in den vielen Jahren ihr Vertrauen geschenkt und somit zum Erfolg der Projekte beigetragen haben. Für die Zukunft wünschen wir uns vom THARA-Team weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit allen Roma/Romnja und Sinti/Sintize und dass wir Ihre Anliegen und Anfragen möglichst positiv erledigen und beantworten können. Dafür braucht es gut funktionierende Kommunikationskanäle und vor allem die aktive Mitarbeit unserer Freunde und Freundinnen: Bleiben Sie uns gewogen, und sagen Sie uns weiterhin offen und ehrlich Ihre Meinung, denn nur so kann THARA wachsen und lernen!

10 godina THARE

Osvrt unazad i pogled unapred. To je osnovna ideja, koja se provlači kroz ove stranice. Prvenstveno su na njima mišljenja osoba koje su imale iskustva sa različitim Thara projektima, a istovremeno je ponudjen i pregled dosadašnjih projekata. THARA tim želi da se zahvali svima, koji su izdvojili vreme da napišu nekoliko reči za nas. Istovremeno želimo da se zhavalimo svima, koji nam godinama poklanjaju svoje poverenje i na taj način doprinose uspešnosti našega projekta. Mi želimo i ubuduće dobru saradnju sa svim Romima/Romkinjama i Sintima/Sinticama, i trudićemo se da Vaše potrebe i pitanja i dalje što je bolje moguće zastupamo i odgovorimo. Za to su potrebni pre svega dobri kanali komunikacije i naravno aktivno učesće naših prijatelja: Budite i dalje iskreni i recite nam Vaše misljenje, jer samo tako THARA može da uči i da raste!

Deš brš Thara

So sas, thaj so majd avela. Pala kodo si e vorba ande kaja brošura. Ande kaja brošura dine o duma e manuša saven sas kontakto THARA projektosa, thaj kate si kerdini intrego evaluacija projektoski. Kamas te najisaras savoreng save žutisarde, te kaja brošura inkljel. Inke kamasas te najisaras kolenge save dine pesko pačape po Thara projekto, aba kodolesa, save azutisarde te o Thara projekto avel pinžardo. Amen kamas te keras maj inke jekh laši kooperacija tumenca, thaj te dikhas, sar šaj maj feder te keras butji thaj te ažutaras tumenge. Pala kodo trubula amenge laši komunikacija thaj vi tumari participacija. Ašen amenge paćivale thaj phenen amenge sa so gindin, jel numa kadja šaj amaro projekto te bajrol taj te avel maj feder.

// Für mich persönlich ist THARA der Beweis dafür, dass es manchmal nur eine Chance braucht, jemanden der an dich glaubt, um das ganze Leben zu verändern. //

Gilda-Nancy Horvath

Erich Fenninger



© Mike Ranz

Die Volkshilfe tritt dafür ein, dass alle Menschen alle Chancen haben. Männer und Frauen, Kinder genau so wie ältere Menschen, Romnja/Roma und Sintize/Sinti, ob seit Jahrhunderten autochthone ÖsterreicherInnen oder zugewandert, genau so wie alle anderen Menschen.

Dieser Grundgedanke, der sich durch die Arbeit der Volkshilfe seit ihrer Gründung im Jahr 1947 zieht, stand auch am Beginn von THARA. Dabei haben verschiedene gesellschaftliche Gruppen auch spezielle Bedürfnisse, die es zu berücksichtigen gilt. Auch diese Überlegung war Teil des Konzepts.

Es erfüllt mich daher mit besonderem Stolz, dass ich dieses spezielle österreichische Arbeitsmarktprojekt, das so gut zu der „Idee der Volkshilfe“ passt, von Anbeginn an verantworten und begleiten durfte.

Ohne THARA wäre „Volkshilfe“ heute eine unvollständige Botschaft, wird doch erst durch dieses Programm intensiv an der arbeitsweltlichen Inklusion der großen österreichischen Minderheit gearbeitet. Doch da ist es wieder, dieses Wort, das ein „Minder“ in sich trägt, und das man auch als Bewertung verstehen könnte. Noch dazu im Zusammenhang mit dieser speziellen Volksgruppe, die ein Höchstmaß an Ausgrenzung, Diskriminierung und Verfolgung bis hin zur physischen Auslöschung zu ertragen hatte.

Aber natürlich ist „Minderheit“ keine Wertung, sondern die Beschreibung von quantitativen Kriterien, die darin zum Ausdruck kommt. Was es aber nicht beschreibt, sind die qualitativen Welten, die wir mit THARA auch sichtbar machen: Vielheit, Vielfalt, Bereicherung. Dieser unbezahlbare Mehrwert, den unterschiedliche Gruppen auf die Gesamtgesellschaft ausüben, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Er kann aber, und das ist die Tragik einer sich abschottenden und ängstlichen Mehrheitsgesellschaft, geringgeschätzt und unterbewertet werden. Das ist sehr einfach, bequem und genau deshalb auch sehr weit verbreitet. Daher arbeiten wir seit zehn Jahren tagtäglich daran, den Minderheitenbegriff auch in Bezug auf die österreichischen Romnja/Roma und Sintize/Sinti um die qualitativen Kriterien, um die

Bereicherung zu erweitern. Und ich darf mit Fug und Recht behaupten: Mit sehr großem Erfolg.

Die zukünftige Projektarbeit von THARA baut mittlerweile auf ein sehr gefestigtes Fundament aus gemeinsamen Erfahrungen, gegenseitigem Vertrauen und menschlicher Wertschätzung auf. Es ist THARA seit langem gelungen, Teil der Community zu sein: durch glaubwürdiges Engagement auf Augenhöhe, durch die Arbeit, die im Rahmen des Projekts von Romnjas/Roma für ihre Volksgruppe geleistet wird. In der Kombination von großer Sozialorganisation und Selbstvertretung liegt eines der Erfolgsgeheimnisse von THARA.

Das Ziel ist gesteckt: vollständige Chancengleichheit aller hier lebenden Menschen. Wir wissen, dass noch ein Stück des Weges vor uns liegt. Aber die vielen zuversichtlichen, ermutigenden und zukunftsfrohen Bekanntschaften der letzten Dekade stimmen mich sehr zuversichtlich: Wir schaffen das! Gemeinsam und nachhaltig. Danke an alle, die in diesen 10 Jahren mitgearbeitet haben, die unterstützt, begleitet und motiviert haben. Wir freuen uns auf die kommenden Jahre.

*Mag. (FH) Erich Fenninger, DSA
Direktor der Volkshilfe Österreich*

Rudolf Hundstorfer



Sehr geehrte Damen und Herren!

Seit mehr als zehn Jahren gibt es die THARA-Projekte für Romnja und Roma, Sintize und Sinti in Österreich. Wie Sie wissen, bedeutet das Romanes-Wort THARA auf Deutsch ZUKUNFT.

Ich freue mich, dass wir im Rahmen der THARA-Projekte gemeinsam und erfolgreich an dieser Brücke in die Zukunft bauen durften und dürfen. Mit den immer wieder weiterentwickelten und neu angepassten Maßnahmen haben wir vielen Menschen den Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglicht oder erleichtert und ihnen eine berufliche Zukunft gesichert.

Wie Sie wissen, bietet die österreichische Arbeitsmarktpolitik im Rahmen des Arbeitsmarktservice eine Vielzahl von Maßnahmen, die allen Menschen in Österreich, die arbeitslos oder arbeitsuchend sind – entsprechend arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen – offen stehen. Dennoch haben wir uns im Sozialministerium – zunächst im Rahmen des EU-Programms EQUAL – entschlossen, Roma und Sinti in Österreich zusätzlich gezielt zu unterstützen. Nach Auslaufen des EU-Programms wurde die Förderung zur Gänze vom Sozialministerium übernommen, wobei das Projekt einen arbeitsmarktpolitischen Zuschuss erhielt und seither aus der Gebarung Arbeitsmarktpolitik finanziert wird. Die Situation der Roma und Sinti in Österreich ist sehr unterschiedlich. Teilweise leben sie seit vielen Jahrhunderten in Österreich und sind seit 1993 als Volksgruppe anerkannt. Andere kamen als GastarbeiterInnen aus verschiedenen Ländern oder als Kriegsflüchtlinge, vor allem aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien, andere kommen aus den neuen Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach Österreich.

THARA war und ist als Beratungs- und Anlaufstelle für arbeitsmarktbezogenen Anliegen der Roma und Sinti für alle diese Gruppen aktiv. Die Arbeit im Projekt THARA bewirkte intensiven Kontakt zwischen Mitgliedern der verschiedenen Romagruppen und AkteurInnen der Mehrheitsgesellschaft und trug dazu bei, dass vielen Roma und Sinti der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert wurde und viele Menschen der Mehrheitsgesellschaft mehr über Roma wissen als zuvor. THARA nahm

dabei eine Vermittlerrolle, eine wichtige Brückenfunktion ein und arbeitete daran, die Integration der Roma in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Beeindruckend ist im Rückblick die Vielfalt der Aktivitäten der THARA-Projekte, die dazu führten, dass Roma und Sinti als BürgerInnen Österreichs erleben konnten, dass Chancengleichheit und Förderung zum Erfolg führen kann. Zehn Jahre THARA-Projekte haben vielen auch deutlich gemacht, wie vielfältig die Menschen sind, die als Roma und Sinti bezeichnet werden.

In den verschiedenen THARA-Projekten wurden erfolgreiche UnternehmerInnen mit dem THARA-Biznis-Preis ausgezeichnet, es wurden Jugendliche unterstützt, die im eigenen Berufsorientierungskurs NEVODROM ihre Zukunft planten, zahlreiche Menschen wurden in der Einzelberatung, dem Bewerbungscoaching und in der Bildungsberatung gefördert.

Die Diversität der Menschen, die sich an THARA wandten und wenden, ist beeindruckend. Sie macht deutlich, dass durch diese Arbeit Stereotypen verändert werden, die mit den Lebensrealitäten der Roma und Sinti in Österreich nichts zu tun haben. In den vergangenen zehn Jahren konnte einiges für die Volksgruppe der Roma und Sinti erreicht werden, aber vieles liegt noch vor uns. Wir müssen weiter gemeinsam die Bekämpfung von Diskriminierungen im und vor allem beim Zugang zum Arbeitsmarkt vorantreiben und zum „Empowerment“ und der Besserqualifizierung aller MitbürgerInnen beitragen.

Deshalb und auch auf Anregung der Europäischen Roma-Strategie, die in Österreich vom Bundeskanzleramt koordiniert wird, haben wir uns entschlossen im Rahmen des Europäischen Sozialfonds Projekte für Romnja und Roma, Sintize und Sinti zu fördern, und wir haben Ende April 2015 einen entsprechenden Call auf der Website www.esf.at veröffentlicht. Wir freuen uns schon darauf, in diesen neuen Projekten weiter an den genannten Zielen zu arbeiten.

Dem bewährten Team von THARA gratulieren wir sehr herzlich zu den zehn erfolgreichen Jahren, und ich wünsche allen an den Maßnahmen Beteiligten weiterhin alles Gute und vor allem viel Erfolg am Arbeitsmarkt!

*Ihr Sozialminister
Rudolf Hundstorfer*

Usnija Buligović



10 Jahre THARA

Detehara: Es gibt doch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft!

Meine erste Begegnung mit dem Projekt THARA war im Jahr 2006: Obrad Jovanović, dessen Verein Romanodrom ein Projektpartner des Equal-Projektes nEwC_baselines (Initiative THARA Haus) war, stellte mich ein. Damals hätte ich nicht gedacht, dass THARA so eine wichtige Rolle in meinem Leben spielen würde. Aber ich habe gewusst, dass dieses Projekt ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der Roma in Wien werden würde.

Vor 9 Jahren bin ich in ein Projekt eingestiegen, wo Roma und Nicht-Roma gemeinsam „etwas Gutes für die Roma“ tun wollten – so empfand ich das damals. Dabei haben wir im Team genau die Schwierigkeiten erlebt, welche sich über Jahrhunderte in der Gesellschaft zwischen Roma und Nicht-Roma abspielten: Konflikte, basierend auf kulturelle Unterschiede, Vorurteile über einander und Missverständnisse.

Aber durch die permanente Reflexion im Team und die ehrliche Auseinandersetzung mit unseren unterschiedlichen Ansichten und Herangehensweisen begriffen viele von uns in THARA – so auch ich – wie das, was sich auf der persönlichen Ebene (im Team) zeigte, sich auch im allgemeinen Umgang zwischen Roma und Nicht-Roma bemerkbar machte. Die Lösung beruhte stets auf die Bereitschaft aller, den anderen zu verstehen und gemeinschaftlich auf unsere Ziele hin zu arbeiten. Seit zehn Jahren sind sich alle MitarbeiterInnen sämtlicher THARA-Projekte dessen bewusst, dass das Vertrauen und der Respekt der Roma und Sinti in Wien immer wieder aufs Neue erarbeitet und gewonnen werden muss. THARA hat sich immer als ein Mitglied der Roma-Community in Wien gesehen – und zwar auf Augenhöhe mit den anderen AkteurInnen, nicht als „Leader“, nicht als „Autorität“, sondern als kooperativer Partner im gemeinsamen Bemühen, die Situation der Roma und Sinti in Österreich zu verbessern.

„THARA spricht nicht für alle Roma!“ wurde uns oft gesagt. Dazu kann ich nur sagen, dass das stimmt. Roma und Sinti sind keine homogene Gruppe, sondern so unterschiedlich und vielfältig in fast allen Aspekten, dass es tatsächlich unmöglich wäre, „für alle Roma/Sinti“ zu sprechen. Wir sprechen immer nur für und über die Roma und Sinti, die mit uns in Kontakt kommen. Aber wir sprechen auch mit anderen Roma-AkteurInnen und versuchen unseren Beitrag zur Herstellung echter Chancengerechtigkeit zu leisten.

Es ist in 10 Jahren viel geschehen, aber es braucht weitere Schritte um die völlige „Chancengleichheit“ zu erzielen: Roma und Sinti brauchen genauso wie alle anderen Menschen ein stabiles Umfeld, finanzielle und soziale Sicherheit, Schutz vor Diskriminierung, Zugang zur Bildung und dem Arbeitsmarkt. Um diese Ziele zu erreichen, brauchen wir Roma/Romnja die Unterstützung der Politik und des Staates und effiziente Selbstvertretung auf allen Ebenen. Wir sind, glaube ich, auf dem Wege dorthin, und ich bin sehr froh, Zeitzeugin und Akteurin in dieser „Revolution“ zu sein und meinen Beitrag geleistet zu haben.

Usnija Buligović
THARA Amaro than Projektleiterin

// Roma und Sinti brauchen genauso wie alle anderen Menschen ein stabiles Umfeld, finanzielle und soziale Sicherheit, Schutz vor Diskriminierung, Zugang zur Bildung und dem Arbeitsmarkt. //

Ausblick: THARA Romani Zor! 2015 – 2019

„Zor“ heißt Kraft, „Romani Zor“ bedeutet also die Kraft der Roma. Kraft und Anstrengung werden aber auch von Nöten sein, denn THARA hat in den kommenden Jahren viel vor. Im Rahmen des Europäischen Sozialfonds wird THARA weiterarbeiten, diesmal mit einer zeitlich ausgedehnten Zukunftsperspektive, bis Ende April 2019.

Die Berufs- und Bildungsberatung, die Unterstützung bei der Jobsuche und sämtliche Hilfestellungen, die Menschen, welche Arbeit suchen oder ihre beruflichen Aussichten verbessern möchten, brauchen, werden wie bisher weiterhin einen wichtigen Teil der Arbeit THARAs darstellen. Ebenso wird es wieder Infotainments und Sensibilisierungsworkshops geben. Community Work und die Präsenz von THARA in den relevanten Medien und bei einschlägigen Veranstaltungen wie Konferenzen, Tagungen und Konferenzen werden ein Teil der Arbeit THARAs sein.

Neu und innovativ werden jene Angebote sein, welche dazu dienen sollen, die Qualifizierungen von Roma/Romnja und Sinti/Sintize zu erhöhen und ihnen so zu ermöglichen, entweder erstmals Arbeit zu finden oder, wenn sie mit ihrer aktuellen Arbeitssituation unzufrieden sind, sich zu verbessern. In kleinen Gruppen werden Kurse angeboten, in denen Themen rund um die Anforderungen des Arbeitsmarktes und der Arbeit durchgenommen werden und so zu einer Erleichterung und Verbesserung der Integration beitragen sollen. Berufsspezifische Deutschkenntnisse und IT-Basiswissen werden in Kleingruppen unterrichtet werden – und zwar immer auf die konkreten Bedürfnisse der TeilnehmerInnen abgestimmt. Diese Angebote bauen auf die Erfahrungen, welche THARA bei der Durchführung von Workshops in den letzten Jahren gemacht hat, auf. Zudem gibt es in den neuen Räumlichkeiten THARAs (in der Großen Sperlgasse 26, im 2. Bezirk) zwei PCs für KlientInnen, wo ihnen alles, was sie brauchen, um Arbeit zu suchen oder sich zu bewerben, zur Verfügung steht.

THARA Romani Zor! beginnt mit 1. November 2015 und wird bis 30. April 2019 laufen.



THARA-Mitarbeiterinnen 2015: Gordana Djordjevic, Lydia Anstiss und Usnija Buligovic

THARA Romani Zor!

Große Sperlgasse 26, 1020 Wien

Web: <https://www.volkshilfe.at/thara>

Facebook: <https://www.facebook.com/roma.thara>

Initiative THARA Haus



Das zentrale Ziel des Equal-Projektes nEwC_baselines (besser bekannt als Initiative THARA-Haus) war es, junge Roma und Sinti durch attraktive, kreative Angebote anzusprechen und ihnen gleichzeitig Bildungs- und Berufsberatung anzubieten. Die meist niederschweligen Angebote zielten darauf ab, die TeilnehmerInnen zu aktivieren und sie zu motivieren, das Beratungsangebot in Anspruch zu nehmen, um ihnen den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern oder ihnen weitere Möglichkeiten der Bildung/Ausbildung nahe zu bringen. Ein wesentlicher Aspekt war die Stärkung der eigenen Identität und des Selbstbewusstseins der TeilnehmerInnen durch gezielte Angebote.



V.l.n.r.: Obrad Jovanovic (Verein Romanodrom), Erich Fenninger (Volkshilfe Österreich), Sonja Wehsely (Stadträtin für Gesundheit & Soziales) und Kurt Wimmer (Bezirksvorstand 5. Bez.) bei der Eröffnungsfeier.

„Die Initiative ‚THARA-Haus‘ für jugendliche Roma und Sinti hilft sehr konkret, die Zukunftschancen dieser Gruppe zu verbessern“, sagte Integrationsstadträtin Sonja Wehsely bei der feierlichen Eröffnung des THARA Hauses im 5. Bezirk im Jahr 2006.

Es wurde unter anderem Roma-Kulturarbeit in Form von Theaterproduktionen und musikalischen Projekten (auch Musikunterricht), aber auch Computerworkshops, Workshops für neue Medien (Internet-Radio/Podcasting), Berufsberatung und be-

rufliche Kontaktvermittlung, Berufsorientierung und Sozialberatung sowie Nachhilfe, Lernhilfe und die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss in einem Externisten-Lehrgang nachzuholen, angeboten.

Das THARA-Team bestand aus Roma- und Nicht-Roma-MitarbeiterInnen. Als ESF-Projekt hatte THARA mehrere internationale Projektpartner (in Finnland, der Slowakischen Republik und Ungarn) sowie inländische Partnerorganisationen. Finanziert wurde dieses THARA-Projekt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit.

Es entstanden auch verschiedene Publikationen, wie das Heft „Amtsdeutsch – leicht gemacht“ (Deutsch/Romanes), mit dem Ziel, Sprachbarrieren zwischen Institutionen der Mehrheitsgesellschaft und der Volksgruppe der Roma und Sinti abzubauen.

Die Publikation „Roma-Jugendliche in Wien“ war der erste Leitfaden zur Jugendarbeit mit Menschen aus der Volksgruppe und trug zum besseren Verständnis zwischen den Kulturen bei.

Im Februar 2007 organisierte THARA im Rahmen der transnationalen Zusammenarbeit eine zweitägige internationale Konferenz „Newe Droma. Roma and the Labour Market. Barriers and Chances“ in Wien. VertreterInnen aller Partnerprojekte, europäischer und österreichischer Roma-Communities, Expertinnen und Experten, geladene Gäste und interessierte Personen nahmen daran teil.



1.) Muadin Memis, THARA-Mitarbeiter mit einer Gruppe Jugendlicher in der Bildungsberatung. 2.) Breakdance. 3.) Modeworkshop. 4.) Obrad Jovanović, (Zweiter von links) Obmann des Partnersvereins Romanodrom mit MitarbeiterInnen und einigen Jugendlichen nach einer Theateraufführung. 5.) Jugendliche und Trainer beim Einstudieren traditioneller Tänze. 6.) Komponist Kamil Pollak beim Musikunterricht. Fotos: ©Susanne Meitz/THARA.

Nadine Papai



© L. Anstiss

THARA als erste und bis jetzt auch einzige Anlaufstelle für vor allem migrantische Roma, die Probleme am Arbeitsmarkt haben!

Die Geburtsstunde THARAs war etwas ganz Besonderes. Bis dahin gab es nur eine kleine Ver-

einslandschaft, die sich mit den Problemen – vor allem der zuwandernden Roma – auseinandersetzte.

Hier eine Initiative zu starten, die sich mit den Problemen auch am Arbeitsmarkt beschäftigt, ist auch noch bis heute einzigartig:

THARA ist die einzige Anlaufstelle für Berufsberatung für Roma österreichweit!

THARA würde ohne Roma-Angehörige als MitarbeiterInnen nicht funktionieren! THARA war nicht nur das erste europäische Roma-Projekt Österreichs, auch die ganze Community in Wien hat das Konzept gemeinsam mit der Gründerin Alexandra Reill erarbeitet.

Leider ist es bis heute nicht selbstverständlich, dass Roma selbst an der Konzeption der Projekte mitwirken bzw. mitbestimmen können. Daher war auch die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Roma-Communities zu Beginn grundlegend für die weitere Arbeit und essenziell für die Konzeption des bis heute bestehenden Auftrags von THARA.

Besonders selten ist es, dass Roma als MitarbeiterInnen in Projekten tätig sind und vor allem höhere Positionen innehaben. Ganz besonders und erfreulich ist es, dass Usnija Buligovic als Projektleiterin von THARA als weibliches Vorbild für eine erfolgreiche Berufskarriere für Roma in Österreich gelten kann!

*Nadine Papai, BA,
Geschäftsführung, Gesellschaft für bedrohte Völker;
ehemalige THARA-Mitarbeiterin*

**// THARA würde ohne
Roma-Angehörige als
MitarbeiterInnen nicht
funktionieren! //**



© S. Meitz/THARA

Ein Teil der MitarbeiterInnen im THARA-Haus: v.l.n.r.: (hintere Reihe) Jan Drechsler, Brigitte Langeder, Muadin Memis, Claudia Schamanek, Gilda Horvath, Lydia Anstiss (vorne) Usnija Buligović, Niki Knopp, Stefan Ohmacht, Nadine Papai, Ulrike Friedl, Melanie Widder, Susanne Meitz.

Prof. Rudolf Sarközi



Ich erinnere mich an die Eröffnung des THARA-Hauses in der Reinprechtsdorfer Straße im Jahr 2006, wo bei einem Fest die Einrichtung und die Tätigkeit präsentiert wurden.

Das vom Europäischen Sozialfonds und dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit finanzierte Projekt begann damit,

sich für die Anliegen der Roma und Sinti am Arbeitsmarkt einzusetzen.

Als Vorsitzender des Volksgruppenbeirates der Roma im Bundeskanzleramt und selbst Volksgruppenangehöriger ist es mir ein großes Anliegen, dass unsere Menschen durch die Unterstützung durch das THARA-Projekt einen leichteren Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Ein gesichertes Einkommen hebt das Selbstbewusstsein und den Zugang zur Gesellschaft.

Erfreulich ist, dass Hilfesuchende von qualifizierten Roma-MitarbeiterInnen betreut und beraten werden und sie sich diesen Personen anvertrauen können.

Put pacht tei sastipe (Ich wünsche viel Glück und Gesundheit!)

Prof. Rudolf Sarközi

Vorsitzender des Volksgruppenbeirates der Roma

// Für mich persönlich ist THARA der Beweis dafür, dass es manchmal nur eine Chance braucht, jemanden der an dich glaubt, um das ganze Leben zu verändern. //

Gilda-Nancy Horvath



Die Grundidee, die vor 10 Jahren entstanden ist, war genauso einfach wie visionär: Junge Roma und Sinti sollten die Möglichkeit bekommen, ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern, ohne gleichzeitig ihre Identität, ihre Traditionen und somit ihre Herkunft verbergen zu müssen.

Roma sollten endlich einen Ort bekommen, um aus der Unsichtbarkeit zu treten und an der Gesellschaft teilzunehmen.

Es war Pionierarbeit. Wir haben Brücken gebaut, wo sie notwendig waren. Brücken zwischen Roma und Nicht-Roma. Brücken zwischen Institutionen und AktivistInnen. Brücken zwischen Jugendlichen und ihren ArbeitgeberInnen. THARA baute Brücken zu jener Welt der Institutionen und Behörden, die für viele Roma mit negativen Erfahrungen und Ängsten verbunden waren. Wir bauten Brücken aus Vertrauen.

Oft trafen wir bei unserer Arbeit auf verwunderte Gesichter, denn wer oder was genau Roma eigentlich sind, wusste kaum jemand. Für die meisten waren sie eine kleine Gruppe Menschen, die noch am ehesten durch das Bombenattentat in Oberwart bekannt waren. Wir brachten Wissen in die Schulen, in die Arbeitsmarktinstitutionen, aber auch in die Redaktionen wichtiger Medien Österreichs. Denn dieses Wissen ist der Schlüssel gegen Vorurteile und Rassismus gegenüber Roma und Sinti.

Was holprig begann, ist heute eine europaweit anerkannte Erfolgsgeschichte – gewachsen aus der jahrelangen, vertrauensvollen und ehrlichen Kooperation zwischen Roma und Nicht-Roma in Österreich. Hunderte Menschen wurden beraten, dutzende Jugendliche betreut, etliche Lebensgeschichten beeinflusst. Für mich persönlich ist THARA der Beweis dafür, dass es manchmal nur eine Chance braucht, jemanden, der an dich glaubt, um das ganze Leben zu verändern.

Gilda-Nancy Horvath, Journalistin und ehemalige THARA-Mitarbeiterin

THARA AmaroTRAJO

Die Wortergänzung „amaro traje“ im Projektnamen zu **THARA AmaroTRAJO** benennt in Romani/Vlach-Variante „unser Leben“ und versinnbildlicht eine Akzentuierung des Projektes. Amaro Trajo steht für einen Hinweis auf „es geht um unser gegenwärtiges Leben“, um unser Leben als Roma, aber auch „um unser Leben als Roma und Nicht-Roma“.

Mit den Erfahrungen, die zuvor im THARA-Haus in der Berufsberatung und in der Arbeit mit Roma-Jugendlichen gewonnen werden konnten, arbeitete THARA AmaroTRAJO mit einem rein arbeitsmarktpolitischen Konzept weiter. THARA konzentrierte sich nun auf die Bildungs- und Berufsberatung und bot zusätzlich erstmals für Jugendliche den eigens entwickelten, 20-wöchigen Orientierungskurs „Nevodrom“ (neue Wege) als Pilotmaßnahme an.

Brücke zur Arbeitswelt

„Nevodrom“ setzte viele der durch die Arbeit im EQUAL-Projekt gewonnen Erkenntnisse in der Arbeit mit Roma-Jugendlichen um. Persönlichkeitsentwicklung, die Vermittlung von Soft-Skills und die Stärkung des Selbstbewusstseins der TeilnehmerInnen durch die Beschäftigung mit ihrer Identität als Roma und Romnja mittels Unterrichtseinheiten zum Thema Roma-Kultur, Geschichte und Sprache, sowie Elemente der interkulturellen Kompetenz bildeten die Begleitthemen zur klassischen Berufsorientierung, Praktika- und Lehrstellensuche und Bewerbungstrainings. Die TeilnehmerInnen mussten unter Anleitung Schnuppertage und Praktika in Unternehmen ihrer Wahl suchen und selbst organisieren. Durch die Mitarbeit von Karin Hirschmüller, einer Berufspädagogin und Firmenkontakterin, wurde für die Nevodrom-TeilnehmerInnen eine wichtige Unterstützung und Brücke zwischen ihnen und der Arbeitswelt geschaffen. TeilnehmerInnen wurden intensiv begleitet und unterstützt.

Für viele der Jugendlichen in den Nevodrom-Kursen war die Tatsache, dass die Herkunftskultur(en) ihrer Roma-Familien als gleichwertig mit der den mitteleuropäischen Nicht-Roma-Kulturen angesehen wurden, eine bahnbrechende Erkenntnis, denn allzu oft hatten sie damit nur negative Erfahrungen. Manche von ihnen zogen es vor, ihre Zugehörigkeit zur Ethnie in der Öffentlichkeit zu verschweigen.

„Ich habe immer gedacht, dass alles ‚Zigeunerische‘ nur schlecht ist“, sagte eine junge Romni-Teilnehmerin. „Ich habe nicht gewusst, dass wir auch eine echte Geschichte haben.“

Probleme lösen und überwinden

In der Beratungsstelle wurden Berufs-, Bildungs- und Sozialberatung angeboten, welche sich an 13- bis 40-jährige Roma/Romnja und Sinti/Sintize, die Arbeit suchten, sich beruflich verändern wollten oder andere berufsbezogene Anliegen hatten, richtete. Das Ziel dieser Tätigkeiten war es, die beruflichen Chancen der TeilnehmerInnen zu erhöhen. Viele TeilnehmerInnen der Beratungsstelle hatten multiple Anliegen: Oft mussten Hindernisse, welche die TeilnehmerInnen daran hinderten, eine Arbeitsstelle zu suchen, erst beseitigt werden. Die Anliegen der Personen, die in die Einzelberatung kamen, waren vielfältig und spiegelten die unterschiedlichen Lebensrealitäten wider: Von der drohenden Wohnungslosigkeit bis zur Einholung und Beratung bezüglich Weiterbildungsmöglichkeiten für Erwachsene.

Ein wichtiger Aspekt aller beratenden Tätigkeiten war der Ansatz, die Klientinnen und Klienten in den Prozess aktiv miteinzubeziehen und ihnen Schritt für Schritt aufzuzeigen und beizubringen, wie sie selbst Schwierigkeiten und Probleme lösen und überwinden können.



Ein Teil des THARA-AmaroTRAJO-Teams: Usnija Buligovic, Marielana Botsi und Claudia Schamanek

Claudia Schamanek

Fantastischer Paradigmenwechsel

Romni/Romnija, Rom/Roma: Was haben wir (2007!) gekämpft um die unterschiedliche Verortung! Geschlecht, Schicht, politische Geschichte!



© Andreas Zeitler

THARA hat überlebt! Das – sowie der Turnaround in ein heute existierendes, von einer Romni geleitetes Projekt – freut mich sehr! Wir haben ein, auf Basis eines ESF/Equal-Experimentierprojektes 2005–2007, arbeitsmarktpolitisches Roma-Projekt ins europäische Leben gebracht. Und dabei wurde eine der zu definierenden Zielgruppen die (!) Mainstreamgesellschaft, die es gilt zu belehren! Fantastischer Paradigmenwechsel!

Beruf und Arbeit als ein Identität stiftendes Kriterium in „der Roma-Diskussion“ zu setzen, ist ein Novum, auf das wir heute wertschätzend zurückschauen dürfen. Und ich freue mich sehr, dass eine Romni die Kernessenz, im Kontext der im sozialdemokratischen Feld zu verortenden Volkshilfe Österreich, weiterträgt!

Immanent österreichisches Konfliktfeld

Mir selbst, als Mainstreamösterreicherin, hat die Arbeitsperiode Zugang und Ausschau auf ein immanent österreichisches Konfliktfeld erlaubt, für das ich als Politologin dankbar bin. A huge field of unknowledge! Wir sind blind, für was uns alltäglich umgibt. Wir bauen Hypothesen auf Unwissenheit auf. Wir kennen das Fundament unserer Geschichte/unsere umgebende Welt nur dürftig. Ich sage DANKE für die Einblicke, die ich bekommen konnte. Es war eine Erweiterung meines Horizonts! Und demütig habe ich gegeben, was mir an Wissenstransfer möglich war.

*Claudia Schamanek,
THARA Modul- und Projektleiterin 2005–2010
Wirtschaftsingenieurin, Nachrichtentechnikerin
und Politologin*



© Thara

Die „Ziele-Wand“ – alle TeilnehmerInnen sollten ihre Ziele und Schritte, die sie setzen sollten, um sie zu erreichen, stets vor Augen haben.



© Thara

Gruppenfoto vom Abschlussfest des ersten „Nevodrom“-Berufsorientierungskurses mit TrainerInnen.

// Ich habe immer gedacht, dass alles ‚Zigeunerische‘ nur schlecht ist. Ich habe nicht gewusst, dass wir auch eine echte Geschichte haben. //

Teilnehmerin am Nevodrom-Kurs

THARA Romnija | Roma in Transition



Mit dem Beginn von THARA Romnija | Roma in Transition im Jahr 2008 wurde das Projekt um die „Drehscheibe“ erweitert. Damit wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass THARA mittlerweile ein Vernetzungspunkt – eine Brücke – zwischen den Institutionen der Mehrheitsgesellschaft und Angehörigen einiger der verschiedenen Roma-Communities geworden war. Informationen, Anregungen und Know-how flossen in beide Richtungen.

Von THARAs Wissen profitieren

THARA begann die gesammelten Erfahrungen und das Wissen um die Bedürfnisse und Anliegen der Roma/Romnija, die mit dem Projekt in Kontakt kamen, in Workshops und Austauschtreffen mit anderen Institutionen und Einrichtungen zu teilen. Es ging vor allem darum, MitarbeiterInnen arbeitsmarktpolitischer Einrichtungen und Bildungseinrichtungen auf die Geschichte und Lebenssituationen von Roma/Romnija aufmerksam zu machen und so mehr Verständnis für ihre Bedarfe zu erwecken. Institutionen wie Mentor Basic Plus, das AMS und weitere Beratungs- und Bildungseinrichtungen sowie Unternehmen und MedienvertreterInnen konnten seitdem von THARAs Wissen profitieren.

Interkultureller Dialog

Aber viel wichtiger ist die Tatsache, dass im THARA-Team ein bis heute existierender Dialog zwischen allen Beteiligten entstand, bei dem es stets darum geht, unterschiedliche Meinungen, Ansichten und Haltungen, welche sich aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen ergeben können, für den anderen verständlich zu machen. Dieser Dialog führt dazu, dass alle Maßnahmen und Projektziele ständig auf ihre Wirksamkeit und Effektivität hinterfragt und überprüft werden. Relevanz und Effektivität sind in der Arbeit THARAs wichtige Maßstäbe. Ebenso wichtig ist ein ausgeprägtes Bewusstsein für interkulturelle Kommunikation.

Beratung und Workshops

Die Berufs- und Bildungsberatung (Einzelberatung) sowie ein zweiter Nevodrom-Workshop (Berufsorientierung für Jugendliche) wurden ebenfalls angeboten. Wie schon im Vorjahr haben die TeilnehmerInnen unter Anleitung und Begleitung Schnuppertage und Praktika gesucht und gefunden. Einige von ihnen konnten in den Firmen, wo sie ein Praktikum gemacht hatten, auch eine Lehre machen.

Unterricht zur Roma-Geschichte

Ceija Stojka (hier im Bild mit den Nevodrom-TeilnehmerInnen) konnte als Gastvortragende gewonnen werden und sprach mit den Jugendlichen im Zuge des Unterrichts zur Roma-Geschichte über ihre Erfahrungen im Nationalsozialismus, den Holocaust an den Roma und Sinti Europas und wie sie persönlich mit ihren Erinnerungen fertig wurde. Viele der Jugendlichen hatten zuvor noch nie mit einer Romni-Zeitzeugin und Holocaust-Überlebenden gesprochen.



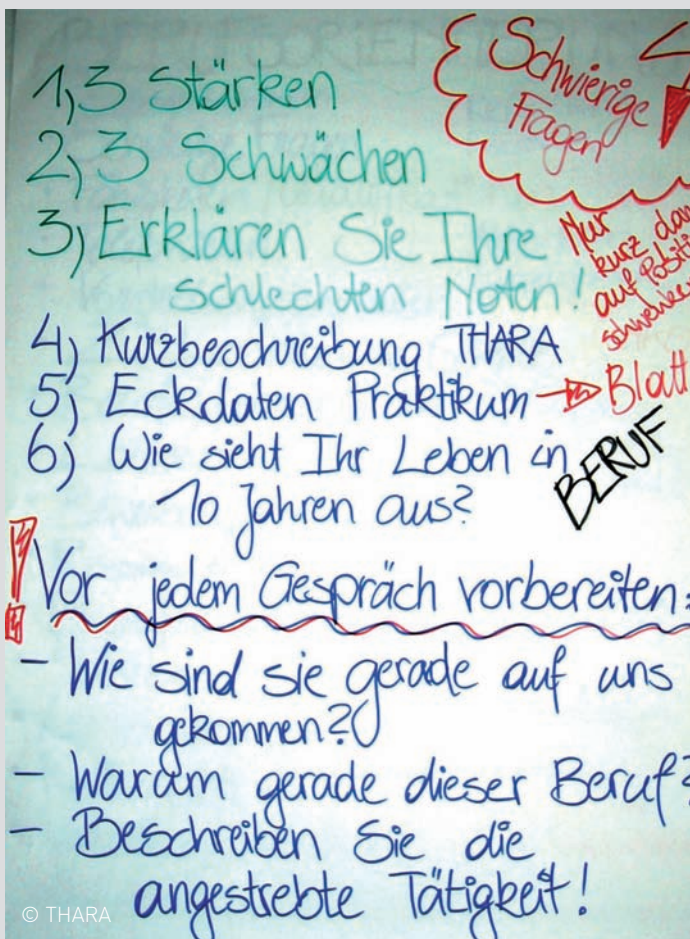
Ceija Stojka mit Nevodrom-TeilnehmerInnen



Nevodrom TeilnehmerInnen suchen nach Praktika im Internet und bewerben sich um interessante Lehrstellen. Eine Trainerin hilft ihnen dabei.



Exkursionen, beispielsweise ins Parlament, waren ein Teil des Nevodrom-Kursangebotes – die theoretische Vorbereitung auf den Besuch im Hohen Haus beinhaltete Grundlagen der Staatskunde, ganz im Sinne der Förderung der politischen Teilhabe.



TeilnehmerInnen wurden vor ihren Vorstellungsgesprächen auf „schwierige Fragen“ vorbereitet und übten spielerisch auf sie überzeugende Antworten zu geben.

Abschlussfest im Amerlinghaus

Zum Abschlussfest des Projektes im Amerlinghaus kamen viele Gäste. TeilnehmerInnen des Orientierungskurses Nevodrom hatten eine Ausstellung zum Thema „Roma-Sein“ gestaltet und die Grande-Dame der Lovara-Roma, Ruzsa Nikolić-Lakatoš (Bild unten), trat mit ihrer Band auf. Von der Veranstaltung wurde ein Video produziert.



Gäste des Abschlussfestes und der Ausstellung, die von den jugendlichen TeilnehmerInnen von Nevodrom gestaltet wurde.

Dr. Ali Ordubadi



Menschen mit Migrationshintergrund bekommen oft das Gefühl vermittelt, dass sie nicht gut genug sind und dass sie nicht willkommen sind. Dies schafft bei MigrantInnen das Gefühl, dass sie hier keine Chance auf eine entsprechende berufliche Entwicklung haben.

Da ist die Politik gefragt, sie zu ermutigen und die Rahmenbedingungen zu optimieren.

Bei den ArbeitgeberInnen und generell in unserer Gesellschaft besteht aber auch Aufklärungsbedarf, und daher ist es gut, dass es Angebote wie die THARA-Sensibilisierungsworkshops gibt, in denen die TeilnehmerInnen einen guten Überblick, eine erste Einführung in die Geschichte und Lebenswelten von Roma und Sinti bekommen.

An diesen Workshops haben viele MitarbeiterInnen des AMS teilgenommen (auch ich), weil gerade Menschen, die mit Personen anderer Herkunftskultur in Kontakt kommen, sich für den Austausch solcher Informationen interessieren. Denn einander verstehen, einander schätzen, einander respektieren beginnt damit, möglichst viel über einander zu wissen.

*Dr. Ali Ordubadi
AMS Wien, Diversity Management
Beauftragter für Migration und Integration
Landesgeschäftsstelle, 1030 Wien*

**// ... einander verstehen,
einander schätzen,
einander respektieren
beginnt damit,
möglichst viel über
einander zu wissen. //**

Jasmina Pavlovic

Seit der Gründung des THARA-Projektes hat sich die Roma-Szene in Wien sehr geändert. Die Community hat durch das Projekt den Zugang zu vielen Informationen bekommen. THARA ist fast eine Institution geworden für alle Fragen rund um das Thema Roma. Für unsere Roma-Vereine ist das eine große Unterstützung, weil wir eine Anlaufstelle für viele Probleme und Fragen haben.

Wichtig ist für uns, dass im Projekt direkt zwei Romnja arbeiten. Das bildet eine bessere Vertrauensbasis und ist gleichzeitig ein Akt der Anerkennung und des Respektes. Weil BeraterInnen, die aus der Community kommen, haben einen anderen Zugang zu und Verständnis für unsere Anliegen.

Durch die Volkshilfe Österreich und das Projekt THARA haben Roma eine bessere Lobby bekommen und eine Vertretung auf allen wichtigen Ebenen – besonders im arbeitsmarktpolitischen Kontext.

*Jasmina Pavlovic
Obfrau des Roma-Vereins „Vida Pavlovič“
www.vida-pavlovic.com*

**// Beraterinnen, die aus
der Community
kommen, haben einen
anderen Zugang zu
und Verständnis für
unsere Anliegen. //**

Manuel Weinrich



Jahrelanges, erfolgloses Studium, eine schwere seelische Krise und danach zwei Ausbildungen im Massagebereich. Dennoch konnte ich in diesem Bereich leider nicht Fuß fassen. Zu groß waren die Lücken. Danach folgten zwei Jahre von Austestungen und

Stabilisierungsmaßnahmen am BBRZ (Berufliches Bildungs- und Rehabilitationszentrum).

Mein THARA-Erlebnis

In dieser Zeit wollte ich oft das Handtuch werfen. Und da stieß ich auf THARA-Beraterin Lydia Anstiss. Das Gespräch mit einer kompetenten Person über die eigene Situation ist schon eine unglaublich große Erleichterung gewesen. Sie nahm sich so viel Zeit für mich, wie ich brauchte. Es stand uns ein ungestörter Raum zur Verfügung im Romano Centro. Lydias ermutigende und sympathische Art machte die Beratung zu einem Erlebnis, das sich anfühlte wie ein Gespräch mit einer lieben Freundin. Oft hat man blinde Flecken und sieht die Dinge aus der eigenen, eingeschränkten Perspektive. Lydia öffnete meinen Blick dafür, dass Förderungen in diesen Zeiten ein Privileg darstellen und ich mich nach der Lehre immer noch weiterbilden könne und dies einfach ein Zwischenziel im Leben darstellen kann. Ein Sprungbrett sozusagen, um künftig beruflich Fuß zu fassen. Guter Rat ist nicht immer teuer, aber auf jeden Fall wertvoll.

*Manuel Weinrich
Teilnehmer der Beratungsstelle*

Lydia Anstiss

Sprachkenntnisse alleine sind nicht genug, viel wichtiger ist es, die eigentliche Bedeutung von Begriffen zu kennen. Ein Beispiel: Das Wort „Familie“ ruft im Kopfkino eines typischen mitteleuropäischen Menschen das Bild von Mutter, Vater, Kind und vielleicht noch ein Geschwisterteil, möglicherweise noch Großmutter oder Großvater hervor. Im Kopfkino der meisten Romnja und Roma, die ich bisher kennenlernte, ist dasselbe Bild viel belebter: Da drängen sich ohne viel Mühe gleich zwei Dutzend Menschen ins Bild – und das ist meistens nur der engere Familienkreis. Einhergehend mit dem Begriff „Familie“ können auch extrem unterschiedliche Vorstellungen davon existieren, wie „Familie“ gelebt wird; sprich: welche Verpflichtungen, Gebote, Verbote und Haltungen sich dadurch ergeben.

Begriffe und Bedeutung

Ähnlich ergeht es mir eigentlich mit allen anderen Begriffen auch. Ich habe gelernt, so gut wie immer die Bedeutung aller wichtigen Begriffe für meine GesprächspartnerInnen zu erfragen, damit ich besser verstehen kann, worum es ihnen wirklich geht.

Es ist klar, dass wir alle der Meinung sind, so wie wir erzogen wurden, die Welt zu sehen, sei die „richtige“ Sicht auf die Dinge, die uns umgeben, denn Familie, Schule und Gesellschaft belohnen stets das „korrekte“ und verpönen das „falsche“ Verhalten. All diese Einflüsse auf uns und unser Leben wirken als formative Kräfte, die die Worte, die wir benutzen, mit einer bestimmten Bedeutung belegen.

Wie ist das bei dir?

Aber in der (interkulturellen) Kommunikation kommt man/frau mit „richtig“ und „falsch“ nicht weiter: Es sollte vielmehr darum gehen, unser Kopfkino miteinander zu teilen und sich nicht genieren, zu fragen, „Wie ist das bei dir?“ Nur so können wir hoffen, das Andere, das uns Fremde, wirklich zu erkennen.

*Lydia Anstiss
THARA Bildungs- und Berufsberaterin
Akad. Referentin für Interkulturelle Kommunikation*

THARA Beratung & Dialog

THARA Beratung & Dialog fokussierte sich vor allem auf zwei große Tätigkeitsbereiche: die Beratung mit der Einzelberatung und den Berufsorientierungskurs „Nevodrom“ für Jugendliche und den Bereich Dialog, der die Öffentlichkeits- und Medienarbeit, die Drehscheibe mit ihren Sensibilisierungsworkshops und die internationale Zusammenarbeit umfasste.



Die Konferenz fand am 28. und 29. Juni 2010 im Gobelinsaal des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz statt. Eröffnet wurde die Konferenz, an der über 80 Personen teilnahmen, von Bundesminister Hundstorfer.



© Volkshilfe Österreich

Pressekonferenz der Volkshilfe Österreich anlässlich der zweitägigen Konferenz Romani Butj

Aufbauend auf den Erfahrungen der vorangegangenen zwei Jahren in der Arbeit mit Jugendlichen, wurden neben der klassischen Berufsorientierung auch interkulturelle Kompetenz und Persönlichkeitsentwicklung sowie Roma-Geschichte und -Kultur als wesentliche Bestandteile des Kurses angeboten. Die Vermittlung von Soft Skills und deren Bedeutung in der Arbeitswelt sowie ständiges Monitoring mit intensiven Feedbackrunden dienten vor allem der Stärkung des Selbstvertrauens und der Erweiterung der Kompetenzen der Jugendlichen, um in der Arbeitswelt erfolgreich zu sein.

Die von THARA Beratung & Dialog organisierte internationale Konferenz „Romani Butji – Erfolgsgeschichten und Perspektiven der Roma & Sinti am europäischen Arbeitsmarkt“, welche Ende Juni 2010 stattfand, erforderte viele Stunden der Vorbereitung und organisatorische Leistung. Mit der Konferenz wurde in Österreich erstmals unter Beteiligung maßgeblicher AkteurInnen und Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland dieses Thema unter großem Interesse in der Öffentlichkeit diskutiert.



© Volkshilfe Österreich

Bundesminister Hundstorfer und THARA-Mitarbeiterin Gilda Horvath bei der Pressekonferenz anlässlich der zweitägigen Konferenz Romani Butj

Rabie Jašar-Perić

Ich sehe THARA als ein großes Unterstützungsprojekt, das unter der Leitung von Usnija Buligovic eine unentbehrliche Einrichtung für alle in Wien lebenden Roma geworden ist. Besonders die jungen Menschen profitieren von dem bereits 10-jährigen Engagement seitens der Leiterin und ihren MitarbeiterInnen. Sie lernen mit THARA auf eigenen Füßen zu stehen und bekommen wertvolle Information und Begleitung für ihr tägliches Leben. Viele HauptschulabsolventInnen haben durch THARA ihren Beruf bzw. eine Lehrstelle gefunden.

Frauen werden besonders unterstützt bei der Arbeitssuche, der Firmengründung, der Suche nach Deutschkursen und Weiterbildung, um bessere Berufe zu erlernen. Unzählige positive Rückmeldungen zeugen von der Bedeutung dieser großartigen Einrichtung.

THARA leistet auch durch die „Infotainments“ einen entscheidenden Beitrag zur Kulturpflege der Roma in Wien: Bei den Infotainment-Veranstaltungen mit Informationen, Musik und Essen machen verschiedene Roma-Vereine mit, und es gibt wichtige Informationen für MigrantInnen über Beratungsstellen und Behörden wie MA35, AMS oder WGKK.

Usnija Buligović nimmt sich immer viel Zeit für bedürftige Roma. Sie ist auch eine starke Roma-Politikerin, die für eine bessere Zukunft der Roma kämpft, sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene. Sie ist bereits für alle zu einem großen Vorbild geworden. Im Laufe der vergangenen 10 Jahre hat sich das Leben der Roma in Wien bereits zum Positiven verändert. Deshalb sollte dieses Projekt noch viele Jahre aufrechterhalten bleiben, um eine stetige Verbesserung der Lebenssituation der Roma in Wien zu gewährleisten.

*Rabie Jašar-Perić
Muttersprachliche Lehrerin für Romanes*



Rabie Jašar-Perić mit einigen Kindern bei der THARA-Beratung & Dialog-Weihnachtsfeier 2009.

Die Weihnachtsfeier 2009, die in Kooperation mit sechs Wiener Roma-Vereinen veranstaltet wurde, lockte 200 Gäste aus der Volksgruppe an. THARA bemüht sich stets, mit den VertreterInnen der Roma-Communities zusammen zu arbeiten und – so weit wie möglich – Roma-Vereine und Initiativen zu unterstützen. Der ständige Dialog mit ihnen war und ist ein Fokus aller THARA-Projekte und ist ein Teil der „Community Work“.



Weihnachtsfeier 2009 in Kooperation mit sechs Wiener Roma Vereinen

Verena Fabris



© Thomas Blazina

THARA war für mich nicht einfach nur ein Projekt unter anderen, THARA war etwas ganz Besonderes. Das liegt zu einem großen Teil an den Menschen, die ich im Laufe der sechs Jahre, in denen ich das Projekt begleitet habe, kennen gelernt habe. Wir ha-

ben vieles miteinander erreicht. Manchmal haben wir uns nicht an den Plan gehalten, dafür aber Neues erfunden. Neben zahlreichen Projekterfolgen wie der Workshop-Reihe für Frauen, dem THARA-Biznis-Preis oder der Broschüre „Roma in der Arbeitswelt“ waren für mich folgende Erfahrungen besonders prägend: Als Projektleiterin habe ich immer wieder mit potenziellen FördergeberInnen verhandelt. Bei keiner anderen Zielgruppe gab es so viel Erklärungsbedarf und so viel Misstrauen. Eine große Ausnahme stellt hier das Sozialministerium dar, das uns immer unterstützt hat.

Eine Frage, mit der ich immer wieder konfrontiert wurde, war: Warum brauchen Roma und Romnja spezielle Projekte? Dies änderte sich erst, als auf Europäischer Ebene die „Roma-Strategie“ verabschiedet wurde und damit die Mitgliedsstaaten angehalten wurden, Maßnahmen für Roma und Romnja zu ergreifen.

Mit THARA durfte ich auf der anderen Seite erleben, was Inklusion in der Praxis heißen kann. Bei THARA arbeiten Roma und Nicht-Roma auf gleicher Ebene miteinander, eingebunden ist THARA in die Volkshilfe Österreich. Eine Besucherin einer THARA-Veranstaltung formulierte es einmal so: „Du hast Usnija, Usnija hat dich. Du hast die Volkshilfe und wir alle haben ein schönes Fest.“

Ich wünsche THARA alles Gute zum zehnjährigen Jubiläum und noch viele weitere erfolgreiche Jahre!

*Verena Fabris
THARA-Projektleiterin (2010–2015)*

Romano Centro

Wir arbeiten seit vielen Jahren an der Verbesserung der Lebenssituation von Roma und Sinti in Österreich und gegen Diskriminierung. Ihr, THARA und die Volkshilfe Österreich, seid dabei immer wieder unser Kooperationspartner: Eine Zeit lang fand eure Beratung in unserem Zentrum statt, ihr unterstützt die Lernhilfe und zeigt euch solidarisch bei Aktionen wie der Roma Pride. Unsere Bildungsprogramme und eure Arbeitsmarktprojekte ergänzen sich gut, auch wenn beide zu klein sind, für die Schwierigkeiten, die es zu bewältigen gibt. Also: Wächst weiter, werdet größer und stärker!

Alles Gute zum Geburtstag, THARA!

But sastipe thaj baxt ko tumaro bijanduno dive!

*Romano Centro
www.romano-centro.org*

// Eine Frage, mit der ich immer wieder konfrontiert wurde, war: Warum brauchen Roma und Romnja spezielle Projekte? //

Barbara Eppensteiner



Dass THARA und Okto im selben Jahr ihr 10-jähriges Bestehen feiern, kann kein Zufall sein. Die Zeit war wohl reif dafür, im Verborgenen Blühendes ans Licht zu holen. Und zwar selbstbestimmt, nah an den Communities und getragen von der Idee des

Empowerment. Diese geteilten Überzeugungen waren ein wichtiger Motor für alles, was wir bisher gemeinsam umsetzten. Noch etwas ist „schuld“ daran, dass es mir stets eine so besondere Freude war, mit euch zusammenzuarbeiten: Die unglaublich kompetenten THARA-MitarbeiterInnen sind auch wahnsinnig nette Menschen!

In diesem Sinne wünsche ich euch noch viele erfolgreiche Jahre! Die Ideen für gemeinsame Projekte werden uns bestimmt nicht ausgehen.

Mag.a Barbara Eppensteiner
Programmintendantin
www.okto.tv

// Anfangs war ich sehr skeptisch, doch im Laufe der Zeit entwickelte sich, aus meiner Sicht, ein kompetentes und ehrgeiziges Team, das immer mehr auf die Bedürfnisse der Community einging. //

Branislav Nikolić



Anfangs war ich sehr skeptisch, doch im Laufe der Zeit entwickelte sich, aus meiner Sicht, ein kompetentes und ehrgeiziges Team, das immer mehr auf die Bedürfnisse der Community einging.

Zahlreiche Veranstaltungen für verschiedene

Zielgruppen, in verschiedenen Gesellschaftsgruppierungen, haben zu temperamentvollen und positiven Reaktionen geführt.

GipsyTv informiert und berichtet in erster Linie über Geschehnisse, die für die Roma-Community relevant sind. THARA hat sich zu einer wichtigen Informationsquelle entwickelt, die unser Interesse erweckt hat.

Persönlich habe ich sehr positive Erfahrungen mit Mag. Erich Fenninger und Usnija Buligovic, der Leiterin des THARA Projektes, gemacht.

Zuletzt möchte ich im Namen der GipsyTv-Mediengesellschaft und als verantwortlicher Redakteur alles Gute wünschen.

Branislav Nikolić
GipsyTv-Mediengesellschaft
www.gipsytv.com

THARA Romani Butji

Schwerpunkte im Projekt THARA Romani Butji waren neben individueller Berufs- und Bildungsberatung, die in Kooperation mit dem Verein Romano Centro durchgeführt worden ist, die Sensibilisierung bestehender Einrichtungen im arbeitsmarktpolitischen Bereich für die Gruppe der Romnja und Roma, Workshops für GründerInnen sowie eine Sensibilisierung der breiteren Öffentlichkeit, die unter anderem mit der Broschüre „Roma und Romnja in der Arbeitswelt“ gelang.

GründerInnen-Workshops

Im Dezember 2011 fanden erstmals „GründerInnen-Workshops“ (Bild unten) speziell für Romnja und Roma, die sich selbstständig machen wollen, statt. Die von THARA organisierten aber von Institutionen wie der Wirtschaftskammer Wien, ÖSB Consulting und Wirtschaftsagentur Wien durchgeführten Workshops ermöglichten vielen TeilnehmerInnen, sich erfolgreich selbstständig zu machen.



Kultur-Sensibilisierungs-Workshops

Es wurde eine Reihe von „Roma-Kultur-Sensibilisierungs-Workshops“ für MitarbeiterInnen des AMS durchgeführt, mit dem Ziel, sie im Rahmen der AMS-Diversity-Schulungen über die Geschichte und Kultur(en) der Roma zu informieren.

Roma in der Arbeitswelt

Im Rahmen des Projektes ist die Broschüre „Roma in der Arbeitswelt“ entstanden, die Einblicke in die Situation von Romnja und Roma und ihren Arbeitswelten gibt. Die Broschüre wurde zweisprachig (Deutsch und Romanes) geschrieben und umfasst neben Interviews

mit Roma und Romnja, in denen sie ihre Arbeitserfahrungen und -alltage beschreiben, auch Fakten und Zahlen zur Situation von Roma in Österreich. Das Ziel der Publikation war, das in der Öffentlichkeit kolportierte Bild der Roma, welches von Vorurteilen und stereotypen Vorstellungen geprägt ist, zu widerlegen.

Angst vor Diskriminierung

Im Zuge der Arbeit an der Broschüre ist THARA-MitarbeiterInnen aufgefallen, dass viele in Wien lebende Roma aus Angst vor Diskriminierung und Benachteiligung, die sich dadurch ergeben hätte können, dass sie sich als Roma/Romnja zu erkennen gaben, der Veröffentlichung eines Interviews und Fotos nicht zustimmten.



THARA-Biznis-Club: Vernetzungstreffen von Roma-UnternehmerInnen mit der Wirtschaftsagentur Wien/Mingo. Mehrere Treffen mit VertreterInnen der Wirtschaft fanden statt, um THARA-Biznis-Club-TeilnehmerInnen mit den relevanten Institutionen besser zu vernetzen.

Gabriele Tatzberger



© Christian Husar

Die gezielte Unterstützung von Menschen, die ihr eigenes Unternehmen gründen wollen, ist für die Wirtschaftsagentur Wien ein zentrales Anliegen. Wichtig ist, dass möglichst viele Interessierte über unsere kostenlosen Beratungsangebote Bescheid wissen.

Dafür müssen wir gezielt in die unterschiedlichen Communities kommunizieren. THARA ist für uns ein wichtiger und bedeutender Bündnispartner, um unternehmerisch interessierte Roma und Sinti in Wien anzusprechen.

Bei unseren gemeinsamen Projekten geht es darum, nachhaltige Unternehmensgründungen zu unterstützen, Potenziale aufzuzeigen und sichtbar zu machen, was unsere Stadt so vielfältig und einzigartig macht. THARA trägt selbst seit 10 Jahren zur Vielfalt in dieser Stadt bei, und die Wirtschaftsagentur Wien gratuliert herzlich zu diesem runden Jubiläum.

*Gabriele Tatzberger,
Wirtschaftsagentur Wien,
Leiterin Start-Up Services*

// Ich kann nun sagen, ohne THARA-BeraterInnen wäre alles viel schwieriger gewesen. Manchmal braucht man nur ein wenig Hilfe und Unterstützung, um das Leben vollkommen zu ändern. //

Anamarija Mrdjenović



Mein Name ist Anamarija Mrdjenović, ich komme aus Serbien und lebe seit einem Jahr in Wien. Als ich hierher kam, stand ich plötzlich vor vielen Fragen rund um die Themen Leben und Arbeiten in Österreich. Zu diesem Zeitpunkt gab das Projekt THARA mir und meiner Familie sehr große Unterstützung.

Von Anfang an erhielt ich Ratschläge und Informationen, wo und wie ich etwas machen soll, welches Amt wofür verantwortlich ist. THARA-BeraterInnen haben mich intensiv bei der Jobsuche unterstützt aber auch rund um andere Angelegenheiten, wie z. B. Aufenthaltsfragen. Ich besuchte den Frauenworkshop und bekam dort einige Ideen, bei deren Realisierung mir Frau Buligovic geholfen hat.

Ich wollte meinen Mann unterstützen, eine Handwerksfirma (Fliesenlegerfirma) zu gründen. THARA hat mir bei jedem Schritt geholfen: angefangen bei der Feststellung der individuellen Berechtigung bei der MA 63, über die Erstellung eines Businessplans, bis hin zum Start-Up-Paket. Nachdem die Firma gegründet wurde, mussten wir uns um ein weiteres Problem kümmern: Mobilität. Aufgrund von fehlenden Finanzen, war es für uns unmöglich, ein Auto zu kaufen. THARA-MitarbeiterInnen haben uns auf den Mikrokredit aufmerksam gemacht und einen Termin bei der ÖSB Consulting vereinbart. Nach einer Woche hatten wir einen Termin, wo wir vor einer Kommission unseren Businessplan präsentiert haben. Unser Antrag wurde positiv bewertet und an das finanzierende Institut weitergeleitet. Jetzt warten wir nur mehr auf die Vertragsunterzeichnung und die Auszahlung!

Ich kann nur sagen, ohne THARA-BeraterInnen wäre alles viel schwieriger gewesen. Manchmal braucht man nur ein wenig Hilfe und Unterstützung, um das Leben vollkommen zu ändern.

Danke an die Volkshilfe und THARA!

Anamarija Mrdjenović

THARA Novi Vidici

THARA entwickelte sich ständig weiter und war stets darauf bedacht, so effektiv wie nur möglich auf die Bedürfnisse der Roma/Romnja, die mit dem Projekt in Kontakt kamen, einzugehen. Das war nicht immer leicht, denn die in Wien lebenden Angehörigen der ethnischen Gruppe der Roma und Sinti sind keineswegs eine homogene Gruppe. Im Gegenteil: THARA betont immer, dass alle Aussagen und Beobachtungen, welche im Rahmen der Projekte über die Bedürfnisse und Anliegen von Roma und Sinti gemacht wurden, sich immer nur auf die Bedürfnisse der Personen, zu denen THARA Kontakt hatte, bezogen. Umso wichtiger erschien es, zu möglichst vielen der verschiedenen Roma-Gruppen Kontakt aufzubauen und zu erhalten. Alle Tätigkeiten, die im Rahmen dieses Vorhabens realisiert wurden, nannte THARA „Community Work“.

Neues Veranstaltungsformat

Im Rahmen des Projektes „THARA Novi Vidici“ schuf das THARA-Team im Jahr 2012 ein neues niederschwelliges Veranstaltungsformat, um möglichst viele Menschen zu erreichen. Bei diesen sogenannten „Infotainments“ werden Fachvorträge rund um berufliche Fragen durch ein Rahmenprogramm z. B. mit Live-Musik oder anderen kulturellen Darbietungen verschiedener Roma-Vereine oder KünstlerInnen ergänzt und aufgewertet. Durch die aktive Partizipation anderer Vereine und Gruppen entsteht ein Gefühl des „Miteinanders“, welches vor allem den Respekt, den THARA-MitarbeiterInnen für ihre „KlientInnen“ und Freunde empfinden, verdeutlicht. Alle Mitwirkenden sowie deren Familien und Freunde fühlen sich vor allem als Menschen angesprochen und anerkannt, und nicht nur als potenzielle „Kundinnen und Kunden“. Dies führt zu einer Erweiterung des Blickwinkels auch auf die positiven Leistungen der THARA-TeilnehmerInnen und stellt einen ressourcenorientierten Ansatz dar.

Workshops und persönlicher Austausch

Neben der individuellen Berufs-, Bildungs- und Karriereberatung wurden im Projekt „Novi Vidici“ Roma-Kultur(en)-Sensibilisierungsworkshops für Menschen, die in ihrer beruflichen Tätigkeit mit Roma in Kontakt treten, durchgeführt. Die Reaktionen der TeilnehmerInnen dieser Workshops sind durchwegs positiv, und viele von Ihnen genießen vor allem den

persönlichen Austausch mit den Romnja-MitarbeiterInnen.

Für Roma/Romnja, die sich selbständig machen wollten und Beratung bzw. Informationen dazu benötigten, fanden muttersprachliche Workshops in Kooperation mit der Wirtschaftsagentur Wien, ÖSB Consulting und der Wirtschaftskammer Wien statt.



Die Diversity-Abteilung der Wirtschaftskammer Wien unterstützt seit Jahren THARA-Aktivitäten: Neben der Gründungsberatung war auch der Aufbau guter Kontakte zu Roma-UnternehmerInnen und -GründerInnen wichtig.

Neues Web-Portal

Das 2012 entwickelte Portal www.THARA-biznis.at richtete sich an Arbeitssuchende, ArbeitnehmerInnen und UnternehmerInnen der Roma Communities in Wien.

Auf den Seiten des Portals wurden wichtige Informationen für Arbeitssuchende, GründerInnen und UnternehmerInnen und Links zu Informationen auf Bosnisch/Kroatisch/Serbisch sowie zu den verschiedensten relevanten Beratungsangeboten veröffentlicht. Für Geschäftstreibende bot THARA einen kostenlosen Eintrag in den „gelben Seiten“.



Broschüre „Roma in der Arbeitswelt“

Die bereits im Projekt Romani Butji publizierte Broschüre „Roma in der Arbeitswelt“ wurde im April 2012 im Novomatic-Forum bei einer großen öffentlichen Veranstaltung mit Podiumsdiskussion zu der vor allem die Familien der Beitragenden und VertreterInnen aus Politik und Medien geladen wurden, präsentiert.



© Volkshilfe Österreich

Full House bei der Präsentation der Broschüre „Roma in der Arbeitswelt“ im April 2012 im Novomatic-Forum.



© Mike Ranz

Roland Hanak, (BMASK), Marcus Strohmeier, Verband Österr. Gewerkschaftlicher Bildung, Dr. Inge Friehs, Stv. Geschäftsführerin AMS Wien, Usnija Buligović.

Anschließend an die Podiumsdiskussion und Präsentation der Broschüre „Roma in der Arbeitswelt“ traten Roma/Romnja-MusikerInnen und -Tanzgruppen auf, um das große Ereignis zu feiern.



© Volkshilfe Österreich

Ruzsa Nikolic-Lakatos und Band boten den Gästen eine Auswahl von Roma-Liedern dar.

Was ist „Infotainment“?

Wie der Name schon sagt: Information und Entertainment in einem. Eingebettet in ein kulturelles Rahmenprogramm mit Beiträgen aus der Community (Folklore, Musik etc.) werden (oft zweisprachige) Expertinnen und Experten zu verschiedenen arbeitsmarktbezogenen Themen geladen, um nach einem Impulsreferat in Form einer Gruppendiskussion erste Fragen zum jeweiligen Thema zu beantworten. So lernen die Anwesenden gleichzeitig die Arbeit der Behörden und Organisationen, aus denen die Expertinnen und Experten kommen, auch kennen. Zuständigkeiten und Formelles können geklärt, Fakten von Vermutungen getrennt werden.

Die Erfahrungen mit diesem Format haben gezeigt, dass anlässlich dieser Angebote KlientInnen leichter Zugang zur weiterführender Einzelberatung bzw. sonstigen Angeboten finden. Als besonders niederschwelliges Beratungsangebot soll ein Infotainment-Event zweierlei bewirken: Einerseits die Vermittlung von wichtigen Information und andererseits die aktive Mitwirkung von Roma/Romnja und deren Familien ermöglichen. Durch diese Zusammenarbeit zeigt THARA tief empfundenen Respekt und Anerkennung für die Leistungen anderer Roma-AktivistInnen und -AkteurInnen. Viele Roma-Vereine leisten unter den schwierigsten Bedingungen Unglaubliches, von Lernhilfe bis Traditionspflege. Diese Arbeit muss gewürdigt werden, findet THARA.

Generell kann gesagt werden, dass die informellere Atmosphäre des Veranstaltungsformats dazu einlädt, ExpertInnenwissen „beiläufig“ als Gast einer Veranstaltung und nicht in der Rolle einer KlientIn abzufragen.

Da die Vortragenden oft auch am Unterhaltungsprogramm teilnehmen, ergeben sich Gelegenheiten für einen zwanglosen Austausch, von dem laut Rückmeldungen auch die ReferentInnen zuweilen profitieren.



© Thomas Blazina

Dunja Bogdanovic-Govedarica



Als rechtliche und arbeitsmarktpolitische Beraterin für Menschen aus Ex-Jugoslawien habe ich in den letzten 20 Jahren sehr viele Roma beraten, ohne dass diese als solche in den Statistiken aufscheinen. Dennoch ist eindeutig erkennbar, dass Angehörige dieser

Volksgruppe im täglichen Leben zusätzlichen Schwierigkeiten und Diskriminierungen ausgesetzt sind.

So soll es sein!

Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, dass es THARA gibt. Ich selbst hatte schon mehrfach die Aufgabe und das Vergnügen, im Rahmen von Infotainment-Veranstaltungen für THARA, Vorträge zu Themen wie Fremden- und Staatsbürgerschaftsrecht zu halten.

Die Veranstaltungen waren sehr gut besucht, denn das „Infotainment“-Format verbindet das Nützliche mit dem Angenehmen: Es beginnt mit Paragrafen und endet mit Essen und Musik. So soll es sein!

Mag.a Dunja Bogdanovic-Govedarica
Beratungszentrum für Migranten
und Migrantinnen
www.migrant.at



Infotainment verbindet das Nützliche mit dem Angenehmen und hat sich als sehr erfolgreiches Format etabliert.

Was ist „Community Work“?

Dr. Susanne Pfanner

„Community Work“ verknüpft Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit mit konkreten Beratungsleistungen sowie Vernetzungsaufgaben. „Community Work“ hat viele Aspekte, einerseits geht es darum, mit den Roma-Communities Kontakt zu halten und sie über die Angebote des Projektes zu informieren. Andererseits können durch den engen Kontakt zur Zielgruppe spezifische Informations- oder Beratungsbedarfe in der Community früh erkannt und in die Projektplanung mit einbezogen werden.

Gleichzeitig findet „Community Work“ in der Mehrheitsgesellschaft statt: Dort wo es um Themen geht, die für Roma und Sinti wichtig sind oder sein könnten, muss auch THARA sein, ob auf der europäischen, nationalen oder lokalen Ebene.

Die/der Community-WorkerIn besucht Veranstaltungen und für die Roma wichtige, semi-öffentliche Treffpunkte und nimmt am sozialen Leben der Roma/Romnja teil. Die Community-WorkerIn tritt auch als ReferentIn und DiskutantIn auf diversen Podien und Diskussionsveranstaltungen auf, wie die nationale Roma-Dialogplattform. Auf diese Weise ist „Community Work“ Netzwerktätigkeit und trägt dazu bei, dass alle wesentlichen Informationen aus allen Richtungen im Projekt zusammentreffen und verwertet werden können.

„Community Work“ ist ein wichtiger Baustein im Fundament aller THARA-Aktivitäten. Idealerweise wird diese Position durch eine Romni/einen Rom besetzt, was in den THARA-Projekten immer schon der Fall war und heute noch ist.



Mit dem EU-Rahmen für nationale Strategien zur Integration der Roma bis 2020 sind die EU-Mitgliedstaaten aufgefordert, Maßnahmen zur Inklusion der Roma in den Bereichen Bildung, Beschäftigung, Gesundheit und Wohnen zu setzen. Für den Bereich Be-

schäftigung heißt das, dass Maßnahmen gefordert sind, um den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern und dabei die Gleichbehandlung der Roma sicherzustellen.

Im Rahmen der österreichischen Roma-Strategie kommt THARA daher als Arbeitsmarktinitiative für Roma eine zentrale Rolle zu, um existierenden Ungleichheiten und Benachteiligungen gegenüber Roma und Sinti in der Arbeitswelt entgegenzuwirken. Auch die EU-Kommission betont regelmäßig die Vorreiterrolle von THARA als arbeitsmarktpolitische Maßnahme für die Inklusion der Roma in Österreich.

*Dr. Susanne Pfanner
Leiterin der Nationalen Kontaktstelle für
Roma-Integration im Bundeskanzleramt
www.bka.gv.at*

Im März 2012 wird THARA von der Europäischen Kommission in der Mitteilung „Nationale Strategien zur Integration der Roma: erster Schritt zur Umsetzung des EU-Rahmens“ als eines der „good practice“-Projekte ausgewiesen.

Diese Auszeichnung ist eine Ermutigung, den von THARA eingeschlagenen Kurs weiter zu verfolgen: Im Rahmen aller THARA-Projekte wird Integration maßgeblich als Kooperation mit Angehörigen der Roma-Communities, sowie deren selbstorganisierten Strukturen und Interessensvertretungen verstanden. Integration bedeutet in diesem Sinne ebenso die Integration der MehrheitsösterreicherInnen in eine multiethnische, multikulturelle Gesellschaft, wie andererseits beispielsweise die nachhaltige Einbindung von Minderheiten-Angehörigen in den österreichischen Arbeitsmarkt.

THARA Roma Biznis

„Biznis“ ist Bosnisch-Kroatisch-Serbisch und bedeutet übersetzt „Geschäft“, „Unternehmen“, Englisch „Business“. Die Zielgruppe des Projektes „THARA Roma Biznis“ umfasste besonders GründerInnen und die Roma-Business-Community. Es wurde erstmalig ein Preis für Roma-UnternehmerInnen vergeben. Damit wollte THARA vor allem demonstrieren, dass viele Roma und Romnja in der österreichischen Mehrheitsgesellschaft sehr erfolgreich sind und diese Erfolge anerkennen und hervorheben. Auch sollten weitere Roma und Romnja dazu ermutigt werden, die Selbstständigkeit als einen Weg aus der Arbeitslosigkeit anzusehen.

Der THARA-Biznis-Preis wurde in einem feierlichen Festakt im Marmorsaal des Ministeriums für Arbeit, Wirtschaft und Konsumentenschutz von Bundesminister Rudolf Hundstorfer verliehen.

In bewährter Manier wurden zudem auch die vielfältigen niederschweligen THARA-Angebote wie Berufs-, Karriere- und Sozialberatung, Workshops für MultiplikatorInnen und UnternehmensgründerInnen sowie zahlreiche Beratungsevents mit musikalischem Rahmenprogramm (Infotainments) durchgeführt.



© Mike Ranz

THARA-Biznis-Preis-GewinnerInnen bei der feierlichen Preisverleihung im Marmorsaal des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.



© Volkshilfe Österreich/THARA

Gewinner in der Kategorie „Unternehmen mit Diversity Schwerpunkt“ war die Konditorei Koka & Rara. Herr Munčan brachte eine kleine Auswahl seiner süßen Kreationen mit, als er die Urkunde und seinen Preis abholte.



© Mike Ranz



© Mike Ranz

EinreicherInnen und GewinnerInnen des THARA-Biznis-Preises mit Sozialminister Hundstorfer, Erich Fenninger, Rudolf Sarközi und Usnija Buligović.

DI Walter Ruck



Die Initiative THARA ist ein Paradebeispiel für Hilfe, die professionell, rasch, unbürokratisch, nachhaltig und zuverlässig wirkt. Sei es beim Erstellen des Lebenslaufes, bei der Suche nach Aus- oder Weiterbildung oder bei Sprachproblemen, Usnija Buligovic

und das ganze THARA-Team haben für jeden ein offenes Ohr und eine Lösung. Ganz besonders, wenn Jugendliche oder Frauen an ihre Türen klopfen.

Von der hohen Qualität der angebotenen Hilfe konnten wir uns auch selbst im Rahmen der Kooperation mit dem Gründerservice der WKW überzeugen.

THARA hat in den ersten zehn Jahren bewiesen, wie wichtig und notwendig diese Initiative für Romnja und Roma, Sintize und Sinti ist, und ich bin überzeugt, dass der eingeschlagene Weg auch in Zukunft erfolgreich sein wird. Dafür wünsche ich von Herzen alles Gute!

*DI Walter Ruck
Präsident der Wirtschaftskammer Wien*

// Die Initiative THARA ist ein Paradebeispiel für Hilfe, die professionell, rasch, unbürokratisch, nachhaltig und zuverlässig wirkt. //

Dragana Beraković



THARA-Biznis-Preis: Anerkennung und Ehre

Der THARA-Biznis-Preis war für mich ein Sprungbrett für neue Kooperationen, für neue Ideen und auch für viele neue Freunde.

Den Preis als Anerkennung für meine Arbeit, kann ich als ein besonderes Ereignis in meiner 25-jährigen Karriere und in meinem Leben hervorheben.

THARA als Projekt einer großen Organisation hat für mich persönlich – vor allem mit der Verleihung des THARA-Biznis-Preises – einen großen Beitrag für die Roma Community geleistet und den Blickwinkel weg von bettelnden, stehlenden Roma auf erfolgreiche UnternehmerInnen in der Roma Gesellschaft gelenkt.

Ich finde, dass es sehr wichtig ist, Roma nicht immer in einem negativen Kontext darzustellen, und das ist THARA und der Volkshilfe Österreich mit der Verleihung des THARA-Biznis-Preises gelungen.

*Dragana Beraković
Café Kolonija,
Brunnengasse 23, Wien 16*

// Der THARA-Biznis-Preis war für mich ein Sprungbrett für neue Kooperationen, für neue Ideen und auch für viele neue Freunde. //

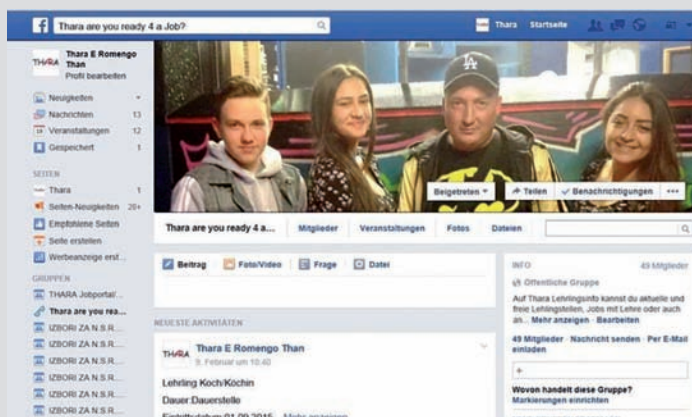
THARA e Romengo than

Neben der Berufs- und Bildungsberatung, dem Job-coaching und der Unterstützung der KlientInnen bei der Arbeitsuche, lag der Schwerpunkt von THARA e Romengo than auf Frauen/Mädchen und Jugendlichen.

Es wurden zwei Workshops für Wiedereinsteigerinnen und Frauen bzw. Mädchen, die Arbeit suchen, durchgeführt. Die zweisprachig abgehaltenen Workshops umfassten Inhalte wie Berufskunde, Persönlichkeitsentwicklung, Potenzialanalyse, Zukunftsplanung und Informationen über die aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt bzw. die Möglichkeiten der finanziellen oder die Unterstützung anderer Beratungsstellen.

Erweiterung der „Community Work“

Besonders interessant gestaltete sich die bereits im Vorjahr begonnene Erweiterung der „Community-Work“ durch die Facebook-Präsenz. Auf der THARA-Facebookseite wurden zwei neue Gruppen erstellt, welche allein der Arbeit- bzw. Lehrstellensuche gewidmet sind. In diesen Gruppen posten THARA-MitarbeiterInnen fast täglich neue Stellenangebote. Dieses Service wurde (und wird nach wie vor) von den KlientInnen sehr gut angenommen.



THARA auf Facebook: www.facebook.com/roma.THARA

Lehrlingscafés

Für Jugendliche wurden zwei „Lehrlingscafés“, in denen Informationen rund um die Themen „Wie finde ich einen Job/eine Lehrstelle nach der Pflichtschule?“ und „Wie bewerbe ich mich richtig?“ zielgruppengerecht aufbereitet wurden, veranstaltet.



Im zweiten Lehrlingscafé erarbeiteten die Jugendlichen mit Sandra Selimović, einer Romni Regisseurin und Schauspielerin, kabarettistische Sketches, in denen sie den ZuschauerInnen vorführten, wie ein Bewerbungsgespräch NICHT verlaufen sollte. Die ZuschauerInnen konnten im Anschluss das „Fehlverhalten“ aufzeigen und vorschlagen, wie es besser hätte gemacht werden können.

Miloš Jovanović



THARA e Romengo than (Ort der Roma), so wie der Name schon sagt, steht für die Unterstützung der Roma auf ihrem Weg zur Integration in die österreichische Gesellschaft und für den Kampf um ihre Gleichstellung.

THARA-Mitarbeiterinnen unterstützen uns dabei, an unserer eigenen Bildungs- und Ausbildungssituation zu arbeiten, was für unseren persönlichen und professionellen Erfolg sehr wichtig ist. Für alles andere ist jeder selbst verantwortlich, aber es ist wichtig, dass man am Anfang Unterstützung hat.

Der soziale und gesellschaftliche Status der Roma hat dank THARA an Bedeutung gewonnen. Die Arbeit von THARA hat eine Schlüsselrolle bei unserer Integration in die Gesellschaft und in die Arbeitswelt gespielt.

// Der soziale und gesellschaftliche Status der Roma hat dank THARA an Bedeutung gewonnen. //

THARA hat mir persönlich geholfen zu verstehen, dass alle Menschen gleiche Chancen auf ein besseres Leben haben, unabhängig von ihrer Hautfarbe, ethnischen Zugehörigkeit oder ihrem religiösen Bekenntnis.

Und zum Schluss: Unser besseres Heute bedeutet ein besseres Morgen für unsere Kinder, für die wir uns ja so bemühen, damit uns die Integration gelingt und wir in der Gesellschaft den gleichen Status und die gleichen Rechte wie alle anderen haben.

*Miloš Jovanović,
Musiker und Teilnehmer der THARA-Beratungsstelle*

// Unser besseres Heute bedeutet ein besseres Morgen für unsere Kinder, für die wir uns ja so bemühen, damit uns die Integration gelingt und wir in der Gesellschaft den gleichen Status und die gleichen Rechte wie alle anderen haben. //

Thara e Romengo than - kao sto i samo ime udruženja govori, me podstiče da se na mom romskom putu integriram sa Austriskim društvom i živim ~~u~~ ravnopravno kao svaki državljanin Austrije.

Ljudi iz thare vam pokazu da dobijete priliku da radite na svom obrazovanju koje će vam doneti profesionalni i lični uspeh. Sve ostalo zavisi od vas, ali znači kada u početku imate na koga da se oslonite, imate na koga da računate.

Socijalni i društveni status Roma, dobija na značaju kada se u to uključi Thara. Trude se da se Romi bolje integrišu u društvu i na radnim mestima, a dosadašnja iskustva pokazuju kako je ključna uloga organizacije Thara u svemu tome.

Thara mi je pomogla, da shvatim, da svi mi imamo podjednake šanse za bolji život, bez obzira na to koju boju kože imamo, kom narodu pripadamo i koje smo veroispovesti.

ina kraju, naše bolje danas znači i bolje

Manuskript dieses Beitrags auf Serbisch

THARA Amaro than

THARA Amaro than hat sich mit besonderen Angeboten um bestimmte Zielgruppen speziell bemüht, blieb aber weiterhin, besonders in der Einzelberatung, für alle Roma/Romnja und Sinti/Sintize zugänglich. Wie in allen THARA-Projekten war die Beratungsstelle eine Kernaufgabe während die Angebote für spezifische Zielgruppen als eine Erweiterung der Haupttätigkeit angesehen werden kann.



Bildungs-, Berufs- und Karriereberatung ist und bleibt eine wesentliche Kernaufgabe THARAs. Hier findet ein wichtiger Austausch mit der Zielgruppe statt, und es kann konkret und effizient geholfen werden.

Projekte für arbeitssuchende Frauen

Für arbeitssuchende Frauen wurde wie bereits im Vorprojekt ein Orientierungs- und Clearing-Workshop für Romnja durchgeführt, allerdings mit speziell an die Bedürfnisse der Gruppe angepassten Inhalten und Methoden. Außerdem wurden mit den Teilnehmerinnen berufliche Perspektiven entwickelt, indem sowohl auf Elemente aus Empowerment, Mentoring und Coaching zurückgegriffen wurde.

Aufgrund der Erfahrungen des Vorjahres wurde in dieser Workshopreihe besonderes Augenmerk auf die EDV-unterstützte Arbeitsuche, auf Bewerbungstrainings und konkrete Hilfe bei der Arbeitsuche gelegt. Für viele der teilnehmenden Frauen war der Umgang an den bereitgestellten PCs ein Schlüssel-erlebnis: Sie entdeckten die Möglichkeiten, die das Web und die digitalisierte Kommunikationswelt bieten. Sie begriffen aber auch, wie immanent wichtig Kenntnisse der deutschen Sprache für sie und ihr berufliches Vorankommen sind und konnten auch gleich online nach Kursen suchen. Für viele Frauen waren die Trainings am bereitgestellten PC sowie die

Schritt-für-Schritt-Anleitungen bei der Erstellung eines E-Mail-Kontos und einer Onlinebewerbung wichtige Schritte, um in Zukunft selbstständig agieren zu können. „Ich habe am Computer eine ganz neue Welt entdeckt!“ sagte eine Teilnehmerin in einer Feedbackrunde und alle anderen Frauen stimmten mit ihr überein.

THARA-Biznis-Club

Für Personen, welche Interesse daran haben, sich selbstständig zu machen bzw. jene, die bereits UnternehmerInnen sind, fand wieder ein Treffen des THARA-Biznis-Clubs statt. Alle THARA-Biznis-Club-Mitglieder aus den vorangegangenen Projekten halten ständig Kontakt zu THARA und empfehlen THARA an interessierte Personen weiter. So erweitert sich der Kreis der aktiven TeilnehmerInnen stetig.

Sensibilisierungsworkshops

Es wurden Sensibilisierungsworkshops für MitarbeiterInnen des AMS Nieder-österreich und AmberMed abgehalten. Darüber hinaus wurde THARA eingeladen, bei einer Veranstaltung des AMS NÖ zum Thema Gender Equality zu referieren.

Community-Work

Weitere Tätigkeiten waren jene, die unter dem Begriff „Community-Work“ zusammengefasst sind, wie die Teilnahme an verschiedene Veranstaltungen, Konferenzen und Tagungen und sowie Öffentlichkeitsarbeit.



THARA Workshops für Wiedereinsteigerinnen 2014



Aleksandar Smailović



Für jemanden, der verwirrt am Anfang eines neuen Lebens im Ausland steht, ist alles schwierig. Umso mehr beruhigt mich die Tatsache, dass es eine Organisation gibt, die viele verschiedene Beratungsangebote bietet, vor allem wenn man in Betracht zieht, dass

fehlende Sprachkenntnisse und Wissen um die rechtlichen Rahmenbedingungen, um Rechte und Pflichten, die Situation zusätzlich erschweren.

Von großer Bedeutung ist für mich, das THARA durch die Vielzahl der Angebote und durch die Informationsveranstaltungen nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch eine Vernetzung zwischen Roma möglich macht und dadurch alle Roma die Möglichkeit haben, etwas beizutragen und unsere Community zu stärken. Das ist für mich als Individuum aber auch für den Zusammenhalt der Roma-Gesellschaft wichtig, denn Bildung und Solidarität sind unumgängliche Bedingungen für den Fortschritt jeder Gesellschaft.

*Aleksandar Smailović
Teilnehmer der Beratungsstelle*

// Inklusion bedeutet für mich, dass mein Anderssein gesehen, verstanden und geschätzt wird, und dass es auch gerade deshalb weil es „anders“ ist als gleichwertig und wichtig akzeptiert und als ein Teil des Ganzen anerkannt wird. //

Gordana Djordjević



Ich kenne Vorurteile, ich bin ihnen mehr als oft genug begegnet, und meistens bezogen sie sich auf meine Herkunft als Romniji. Die Arbeit bei THARA hat mich in meinem Mehrheitsdenken sehr stark beeinflusst – denn es gibt nicht „Die Roma“. Jede Roma-Gesellschaft

hat ihre eigenen Vorstellungen des Roma „Daseins“, ihr eigenes „Romanipe“!

Mir wurde klar, dass Rom-/Romni-Sein sehr komplex und verwirrend sein kann und dass eigentlich alle Menschen ständig daran arbeiten, sich in der Gesellschaft neu zu definieren und zu positionieren – auch wir Roma!

Inklusion statt Integration

Dazu muss aber ein echter Austausch, ein Dialog zwischen Mehrheitsgesellschaft und Roma-Gesellschaft(en) stattfinden. Dazu muss aber auch allen Menschen das Gefühl vermittelt werden, ein Teil der Gesellschaft zu sein. Dazu müssen wir uns alle auf das jeweils „Fremde“ einlassen, ihm auf Augenhöhe begegnen und die Möglichkeit eines gegenseitigen Kennenlernens schaffen – und zwar im Sinne der Inklusion. So erreichen wir mehr als durch die „Integration“, die allzu oft das Fremde bloß duldet – es aber nicht will.

Inklusion bedeutet für mich, dass mein Anderssein gesehen, verstanden und geschätzt wird, dass es auch gerade deshalb weil es „anders“ ist als gleichwertig und wichtig akzeptiert und als ein Teil des Ganzen anerkannt wird. Inklusion bedeutet für mich, sich frei zu „outen“, zu sich stehen zu dürfen und wertfrei angenommen zu werden.

*Gordana Djordjević
THARA-Berufs- und -Bildungsberaterin, Jobcoach*

Workshops für Wiedereinsteigerinnen

Kimet Bajram



Ich habe noch nie, seitdem ich hier in Wien lebe, und das ist schon fast 30 Jahre, bei so etwas mitgemacht. Über eine gute Bekannte habe ich von THARA und den Frauenworkshops erfahren.

Workshops für Wiedereinsteigerinnen

Zuerst war ich mir nicht sicher, ob so ein Workshop etwas für mich ist, doch schon beim ersten Treffen mit den anderen Teilnehmerinnen hat sich meine Sichtweise komplett geändert. Ich habe viel Motivation bekommen und mein Zögern, einen herausfordernderen Job zu suchen, verloren. Ich habe durch die Unterstützung der Teilnehmerinnen, Trainerinnen und THARA-Mitarbeiterinnen Mut gefasst und mache nun meinen Führerschein.

*Kimet Bajram
Workshopteilnehmerin*

// Zuerst war ich mir nicht sicher, ob so ein Workshop etwas für mich ist, doch schon beim ersten Treffen mit den anderen Teilnehmerinnen hat sich meine Sichtweise komplett geändert. //

Melanija Stojko



Das Wichtigste für mich bei THARA ist die Kommunikation in der Muttersprache. Das hat mir sehr geholfen, offen über meine Bedürfnisse und Pflichten zu sprechen. Im Rahmen des Frauenworkshops bekam ich die Beratung und Unterstützung, die ich brauchte,

um mich hier am Arbeitsmarkt besser zurechtzufinden. THARA gab mir auch Informationen über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und darüber, wie ich für einen Deutschkurs finanzielle Unterstützung bekommen kann.

Im Frauenworkshop habe ich andere Frauen mit ähnlichen Interessen wie meine kennengelernt. Für mich war es sehr wertvoll, ihre Lebensgeschichten und Erfahrungen zu hören. Das hat mir geholfen, mich besser zu orientieren und meine eigenen Ziele und Prioritäten festzulegen.

Die Tage, die ich im Frauenworkshop verbrachte, waren für mich wichtig: Sie waren nicht „nur ein Workshop“, sondern auch ein Raum, wo ich neue Bekanntschaften machte und Kontakt zu anderen Frauen aufbaute, die sich gegenseitig motivierten, eigene Zukunftspläne zu machen. Für die Realisierung meiner Pläne bekam ich von THARA Unterstützung und Hilfe. Heute bin ich dabei, sie umzusetzen.

THARA informiert und unterstützt einen in allen Fragen, ob es um Soziales oder Bildung geht. Meiner Meinung nach sind genau diese zwei Aspekte die wichtigsten für die Integration von MigrantInnen in der Gesellschaft. Für mich als Migrantin und Romni heißt das, eine Chance auf bessere Zukunft zu haben!

*Melanija Stojko
Workshopteilnehmerin*

Dragica Holub



Die Teilnahme am Frauenworkshop (THARA-Workshop für Wiedereinsteigerinnen) war für mich ein neues Erlebnis und eine positive Erfahrung, denn ich hatte so etwas bis dahin noch nicht erlebt, obwohl ich schon lange in Österreich lebe.

Der Workshop war für mich mehr als nur ein Workshop: Ich habe viele neue Freundinnen gewonnen. Ich habe viele Frauen mit unterschiedlichen Vergangenheiten und interessanten Geschichten – ähnlich meiner – kennengelernt. Ich war umgeben von positiven Menschen und positiver Energie, die mich und meine Fähigkeiten, meine Ressourcen und meine Ideen bestärkten.

Vor allem aber hatte meine Teilnahme am Workshop für Wiedereinsteigerinnen einen positiven Einfluss auf meine Zukunftspläne. Was ich auf jeden Fall hervorheben möchte sind die wichtigen Informationen, die ich von THARA bekommen habe. Das hat mir viel Kraft gegeben und mir die Augen geöffnet.

*Dragica Holub
Workshopteilnehmerin*

// Ich war umgeben von positiven Menschen und positiver Energie, die mich und meine Fähigkeiten, meine Ressourcen und meine Ideen bestärkten. //

Sonja Barbul



Von insgesamt sechs Workshops für Wiedereinsteigerinnen habe ich an fünf teilgenommen. Jeder Montag (der Tag, an dem die Workshops stattfanden, Anm. d. Red.) war für mich ein Tag für neue Informationen, den Austausch neuer Erfahrungen und

das Schließen neuer Freundschaften. Maja, die Trainerin, und Gordana und Usnija, die THARA-Mitarbeiterinnen, sind auf jede unserer Fragen mit viel Respekt und Expertise eingegangen. Das hat bei allen Frauen im Workshop das Gefühl hervorgerufen, dass wir alles fragen können, ohne unangenehm aufzufallen und dass es überhaupt keine „blöden“ Fragen gibt. Gute Sprachkenntnisse sind für den Erfolg sehr wichtig, das haben wir Frauen alle festgestellt und haben beschlossen, sowohl unsere Deutsch- als auch unsere EDV-Kenntnisse zu verbessern.

Ich finde es schade, dass die Gruppe nicht größer war und hoffe, dass in einem nächsten Durchgang mehr Romnja Mut fassen und mitmachen. Ich werde es mit Sicherheit tun!

*Sonja Barbul
Workshopteilnehmerin*



Teilnehmerinnen des Workshops für Wiedereinsteigerinnen hören zu, während andere Teilnehmerinnen ihre Arbeit präsentieren.

